

Einladung
zum **Gastvortrag** von

Dr. Anna D. Havinga

Universität Bristol, Großbritannien

*Die Invisibilisierung oberdeutscher Schreibvarianten
im 18. und 19. Jahrhundert*

Dienstag, 6. November 2018, 13.45–15.15 Uhr
Innrain 52d, HS 7

In diesem Vortrag werden Invisibilisierungsprozesse im Österreich des 18. und frühen 19. Jahrhunderts beschrieben.

Anhand quantitativer sowie qualitativer Analysen verschiedener Primärtexte – zeitgenössische Zeitungen, Schulbücher sowie handgeschriebene Bittschriften – wird gezeigt, wann und wie sich die von Maria Theresia unterstützte Sprachreform im tatsächlichen Sprachgebrauch in Österreich durchsetzte.

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass bestimmte oberdeutsche Merkmale (z.B. die e-Apokope in Feminina) in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in den angesprochenen Primärtexten ‚unsichtbar‘ gemacht, d.h. im Schriftlichen nicht mehr verwendet wurden. Diese Entwicklung verlief in den verschiedenen Primärquellen unterschiedlich schnell. Die explizite Stigmatisierung dieser Merkmale durch Grammatiker, vor allem Johann Christoph Gottsched, sowie die Einführung der allgemeinen Schulpflicht und standardisierter Schulbücher im Dezember 1774 trugen entscheidend zu dieser Entwicklung bei.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!